

08.03.2023

Aktuelle Debatte FdP

## **Ende mit Schrecken für den Minister oder Schrecken ohne Ende für die Polizei? Polizeiaffäre endlich beenden**

### **Rede Petra Häffner**

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

sehr geehrte Damen und Herren,

Die Definition besagt: Eine Affäre bezeichnet einen öffentlichen Skandal, also öffentliche Machenschaften beziehungsweise Versagen größeren Ausmaßes in Politik, Verwaltung, Wirtschaft oder Medien.

In unserem Fall geht es genau darum – ein Versagen größeren Ausmaßes. Es stehen ernsthafte und schwerwiegende Anschuldigungen im Raum: es geht um Machtmissbrauch, sexuelle Übergriffe, Begünstigung bei der Vergabe von Posten. Und das in einem unserer wichtigsten Organe: der Polizei.

Als Bürgerin und Politikerin steht für mich fest: die Polizei ist Garant für Sicherheit, Freiheit und unsere demokratische Verfassung. Dieses Organ *muss* absolut integer sein. Es *muss* unsere Demokratie schützen, es *muss* unsere demokratischen Werte vorleben. So wie auch wir Politikerinnen dies tun müssen.

Und wenn es nur den Hauch eines Zweifels gibt, dass ein so wichtiges Organ wie die Polizei seinem Auftrag nicht mit aller Kraft und Entschiedenheit nachkommt, dann müssen wir als Mitglieder des Landtags handeln.

Deshalb haben wir mit großer Mehrheit den Untersuchungsausschuss IdP eingerichtet. Der Untersuchungsausschuss ist eines der wichtigsten Werkzeuge, mit dem wir unsere parlamentarische Kontrollfunktion ausüben können – zum Schutze unserer Demokratie.

Wir *alle* hier im Plenum *insbesondere* die Mitglieder des Untersuchungsausschusses IdP tragen also eine große Verantwortung. Die Vorwürfe, die im Raum stehen, sind schwerwiegend und müssen aufgeklärt werden. Durch gute, sachliche Aufklärungsarbeit.

Ich sehe unsere Arbeit im Ausschuss ähnlich wie die eine Arztes oder einer Ärztin. Ihre Aufgabe ist es herausfinden, ob der ertastete Knoten nur eine lokale punktuelle Störung ist oder ob es einen verborgenen Herd größeren Ausmaßes gibt. Ein Geschwür, das wuchern und streuen kann. Eine bittere Frage, und die Wahrheit wird Arzt und Patient eventuell nicht schmecken. Dennoch muss man ihr nachgehen. Nur so gelingt Heilung. Alles andere ist nicht seriös.

Es bringt also nichts, zu diesem Zeitpunkt mit dieser aktuellen Debatte öffentlichkeitswirksam die Messer zu wetzen:

Es geht nicht um kosmetische Beseitigung einer störenden Stelle, nicht um demonstratives Köpfe-Rollen, nicht um schnelle Beendigung einer „Affäre“. Wir untersuchen die Verfasstheit des ganzen Organismus Polizei. Das ist unser Auftrag!

Und dem wollen wir Grünen nachkommen (und ich hoffe alle anderen auch!).

Meine Fraktion ist überzeugt: wir schulden unseren Bürgerinnen und Bürgern gründliche und sorgfältige Aufklärung. Wir schulden sie auch der großen Mehrheit der Polizistinnen und Polizisten, die ihre Arbeit mit viel Fachlichkeit, Herzblut und Einsatzbereitschaft Tag für Tag leisten. Zuallererst aber schulden wir den Opfern konsequente Aufklärung und - daraus abgeleitet - konsequentes Gegensteuern.

Der Untersuchungsausschuss hat schon etliche Sitzungen hinter sich. Die Befragung von Zeugen hat tatsächlich wichtige Hinweise auf Versäumnisse, Mängel und Fehler innerhalb der Organisation Polizei gegeben.

Deshalb rede ich auch von Opfern in der Mehrzahl. Es sind genau die Menschen, die wir durch Aufklärungsarbeit im Untersuchungsausschuss schützen und stärken wollen. Für mich sind das

- Beamtinnen und Beamte, die trotz bester Qualifikation bei Beförderungen nicht zum Zuge gekommen sind.
- Frauen oder Männer, die sexuelle Übergriffe von Vorgesetzten oder Kollegen erduldet haben und sich aus Scham oder Furcht oder mangels einer Anlaufstelle *nicht* gemeldet haben.
- Frauen und Männer, die den Mut hatten, Übergriffe oder ungerechte Behandlung zu benennen oder anzuzeigen. Ohne zu wissen, ob sie mit diesem Schritt ihre Karriere beschnitten haben.

Wir Grünen wollen eine bürgernahe Polizei. Bürgernähe nimmt die Sorgen und Anliegen der Bürgerinnen ernst, sie anerkennt die Vielfalt unserer Bevölkerung,

die Vielfalt an Lebensentwürfen, die Vielfalt an Hautfarben, Geschlechtern, Meinungen.

Je mehr Polizei ein Abbild unserer Gesellschaft ist und zwar auf *allen* Hierarchieebenen, desto besser gelingt Bürgernähe.

Die bürgernahe Polizei ist kein hermetisch abgeschlossenes System. Es ist eine Polizei, die die Werte, die sie nach außen hin verteidigt, auch im Inneren selbst lebt. Es ist eine Organisation mit einer gut ausgeprägten und gelebten Fehlerkultur.

Im Grunde ist das nichts Neues. Die Polizei weiß wie Fehlerkultur geht. Das beeindruckt mich z.B. bei meinen Besuchen beim SEK: nach jedem Einsatz gibt es eine Manöverkritik und Analyse des Vorgehens. Was war gut? Was war schlecht? Was können wir besser?

Weil dieses strategische Vorgehen in kritischen Situationen überlebenswichtig sein kann.

Es muss nicht um einen Sondereinsatz gehen – gerade im normalen Polizeialltag ist die Gefahr groß, dass sich Dinge einschleifen, Vertrauen missbraucht wird, nicht abgerufenes Potenzial zu Frust und Lethargie führt. Umso mehr kommt es auf Fehlerkultur und Manöverkritik im Polizeialltag an. Und auf Führungskräfte, die nach klaren Regeln und transparent entscheiden und auch unbequeme Fragen selbst stellen und zulassen.

Noch sind wir mitten in der Analyse. Wir nehmen uns im Ausschuss die Zeit, genau hinzuschauen. Wir nehmen uns die Zeit, genau nachzufragen. Wir werden uns die Zeit nehmen, aus den Ergebnissen Schlüsse zu ziehen und Handlungsempfehlungen für eine bürgernahe, transparente, widerstandsfähige und moderne Polizei zu entwickeln.

Ich bin überzeugt, dass sich einiges ändern wird. So wie sich in allen Institutionen immer wieder Veränderungen ergeben. Die Zeiten erfordern eine **werteorientierte** Führungskultur.

Eine Führungskultur, die die Potenziale aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wertschätzt und fördert.

Darum: Wir werden gemeinsam aus Fehlern lernen.

Ein Schnitt, um das erkrankte Gewebe zu entfernen, ist nur im ersten Moment schmerzhaft. Keine Angst davor!

Ich habe großes Vertrauen in unsere Polizei. Danke.